



Disco einmal anders
«Bote»-Praktikantin Alexandra
Donner testete die Silent Disco. 5

ANZEIGE

«ICH BIN EIN SMARTES HAUS FÜR EIN KOMFORTABLES LEBEN.»

szkb.ch/hypotheken

Schwyz
Kantonalbank

LETZTE

Tödlicher Unfall im Rigi-Gebiet

Ein Wanderer wurde von einem schweren Steinbrocken erdrückt.

24

Knapp 300 Suchtfälle im Kanton behandelt

Auch die Kinder suchtkranker Eltern leiden. Fachleute sagen, Wegschauen sei falsch.

Petra Imsand

Wenn der Vater bereits morgens um 10 Uhr zur Whiskyflasche greift oder die Mutter zu Hause immer öfter heimlich trinkt, dann leiden nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Angehörigen. Im letzten Jahr wurden an den Standorten Goldau, Einsiedeln und Pfäffikon gesamthaft 293 Fälle mit der Hauptdiagnose Sucht behandelt. «Das häufigste Problem ist Alkohol», sagt Andrea Ebnöther. Die Oberpsychologin leitet das Suchtteam der Ambulanten Psychiatrie und Psychotherapie Schwyz.

Rund 100 000 Kinder in der Schweiz leben mit einem Elternteil, der von einem problematischen Konsum von Alkohol oder einer anderen Sub-

«Das häufigste Problem ist Alkohol.»



Andrea Ebnöther
Oberpsychologin

stanz betroffen ist. Die Dunkelziffer dürfte um einiges höher sein.

Suchtprobleme stellen immer noch ein Tabuthema dar

Oft werde das Leiden der Kinder nicht erkannt, da die familiäre Situation meist geheim gehalten werde. «Viele Kinder werden auffällig, sind laut, vergessen ständig ihre Hausaufgaben et cetera. Dann gibt es aber auch Kinder, welche überangepasst sind. Sie lernen, nicht auf sich aufmerksam zu machen», weiss Therapeut André Barmettler. Doch was ist zu tun, wenn man als Onkel, Tante, Lehrerin, Nachbarin oder Fussballtrainer ein solches Verhalten bei Kindern feststellt? «Wegschauen und Schweigen wäre falsch», betont Barmettler. 3

Marco Odermatt holt den Rekord

Ski alpin 2042 – eine Zahl für die Geschichtsbücher. So viele Punkte holte Marco Odermatt in der beendeten Weltcupssaison der alpinen Skifahrer. Das sind 42 Punkte mehr, als der bisherige Rekordhalter Hermann Maier aus Österreich hatte. (cjb)



13

ANZEIGE

ZAHNKLINIK ORAL ART

Ganzheitliche Zahnarztpraxis im Zentrum von Schwyz

Wir sind immer bereit, Ihnen zu helfen.

Oberer Steiget 12
6430 Schwyz
041 811 50 40 www.oralart.ch

Historischer Entscheid: UBS übernimmt Credit Suisse

Bundesrat wendet Notrecht an – Alfred-Escher-Bank ist Geschichte – UBS zahlt 3 Milliarden Franken.

Um 19.34 Uhr bestand Gewissheit: Die UBS übernimmt die Credit Suisse. Den historischen Entscheid gab Bundespräsident Alain Berset gestern Abend an einer ausserordentlichen Pressekonferenz in Bern bekannt.

Es war die mit Spannung erwartete Antwort auf die fundamentale Krise der CS, die das Finanzsystem weltweit beunruhigte. Die Übernahme ist gemäss Regierung die beste Lösung, um das Vertrauen in den Finanzmarkt wiederherzustellen.

Insgesamt wird die UBS rund 3 Milliarden Franken für die Übernahme der CS hinblättern. Um allfällige Risiken für die Bank zu reduzieren, spricht der Bund der UBS eine Garantie im Umfang von 9 Milliarden Franken für mögliche Verluste.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) unterstützt die Übernahme zudem mit einer Liquiditätshilfe von 100 Milliarden Franken an beide Ban-



Die UBS wird künftig die einzige Schweizer Grossbank sein.

Bild: Keystone

ken. «Unser oberstes Ziel war es, die Interessen der Schweiz zu wahren», sagte Finanzministerin Karin Keller-Sutter. Ein Ausfall der CS hätte gravierende volkswirtschaftliche Verwerfun-

gen in der Schweiz und anderen Ländern zur Folge gehabt. «Das ist kein Bailout», betonte sie – keine Staatsrettung also, sondern eine Übernahme. Der Steuerzahler trägt laut Bundesrat

nur ein geringes Risiko, der Konkurs wäre ein viel grösseres Problem gewesen. Deshalb begrüsse die Regierung die Übernahme.

Tausende Angestellte sind betroffen

Dass die CS nicht in der Lage war, die Situation selbst zu meistern, sei allerdings bedauernd; nicht zuletzt deshalb, weil Tausende Angestellte betroffen seien. Die Reaktionen aus der Politik kamen schnell und heftig. Die SVP beklagt, dass die Bevölkerung mit Milliarden für die Misswirtschaft der Bank geradestehen müsse.

Ähnlich sieht es die SP: «Die Grossen kommen ungeschoren weg. Eine Ohrfeige für alle Bürgerinnen und Bürger», twitterte Co-Präsident Cédric Wermuth. Die internationale Presse spricht hingegen von einer «Monsterbank» und wirft die «Too big to fail»-Problematik auf. (sbü/mjb/bwe/ehs/yno). 7-10

FC Ibach startet mit 3:0-Sieg

Regionalfussball Eine abgeklärte Leistung gegen Perlen-Buchrain führte zum 3:0 für Ibach. Das letzte Tor fiel allerdings erst in der 79. Minute. Brunnen, wie Ibach in der 2. Liga interregional spielend, reiste nach Hergiswil und erzielte den Führungstreffer. Die Nidwaldner glichen in der 86. Minute zum Schlussresultat aus. Ebenfalls remis, aber 2:2, spielte der SC Goldau in der 2. Liga in Schattdorf. (red) 19

ANZEIGE

TOLLE GARTENMÖBEL
WOCHE bis 2. April 2023

10%* auf unsere Gartenmöbel
500m2 grosse Outdoor-Ausstellung

Rabatt

Schönes Wohnen für Haus und Garten

REICHMUTH WohnAC
Möbelcenter & Schreinerei

Goldthaldstrasse 22+24
CH-6430 Ibach-Schwyz
Tel. 041 811 52 52

info@reichmuth-wohnen.ch
www.reichmuth-wohnen.ch

*Abgeholt. Details unter: www.reichmuth-wohnen.ch



Inhalt

Leserbriefe	2	Todesanzeigen	4	Sport	13-19	Immobilien	21	Wohin man geht	23
Ratgeber	4	Schwerpunkt	7-10	Denksport	20	Fernsehen	22	Letzte Seite	24

ANZEIGE

theater

11. März - 6. Mai 23 Operette
von Oskar Nedbal

Polenblut

JETZT!
Tickets reservieren

theaterarth.ch

Wenn der Vater schon am Morgen Whisky trinkt

Viele Suchterkrankungen bleiben im Verborgenen und damit auch die Probleme jener, die mitbetroffen sind – wie etwa Kinder. Wegschauen sei nie gut, sagen die Fachleute. Im Kanton Schwyz gibt es verschiedene Anlaufstellen.

Petra Imsand

«Seit meiner Kindheit hat mein Vater regelmässig Alkohol konsumiert. Als er dann mit etwa 50 Jahren seine Arbeit verlor, blieb er zu Hause und fing schon um 10 Uhr morgens an, Whisky zu trinken. Ich habe meinen Freunden davon erzählt, und sie wussten nicht, was sie tun sollten, weil sie noch nie eine solche Situation erlebt hatten. Ich wünschte, sie hätten mir einen Ort gegeben, an den ich hätte fliehen können, und dass sie mich wegen dieser Situation nicht ausgelacht hätten.» Mit diesen Worten schildert Daniel (Name geändert) seine Erfahrungen.

Damit ist er nicht alleine. In der Schweiz leben rund 100 000 Kinder mit einem Elternteil, der Alkohol oder eine andere Substanz auf problematische Weise konsumiert. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Kinder später auch ein Suchtproblem haben, ist gemäss Studien sechsmal höher, als bei Kindern aus anderen Familien.

In der Erwachsenenpsychiatrie ist Sucht ein grosses Thema. Oberpsychologin Andrea Ebnöther leitet das Suchtteam der Ambulanten Psychiatrie und Psychotherapie Schwyz (APP Schwyz). Im letzten Jahr wurden an den Standorten Goldau, Einsiedeln und Pfäffikon gesamthaft 293 Fälle mit der Hauptdiagnose Sucht behandelt. In den Vorjahren waren es 314 respektive 320. Alkohol sei das häufigste Problem.

«Die meisten Patientinnen und Patienten sind zwischen 40 und 70 Jahre alt. Das heisst aber nicht, dass Suchtprobleme nicht bereits in der Jugend ein Thema gewesen sind. Viele Betroffene

«Betroffene Kindern geraten oft in einen Loyalitätskonflikt.»



André Barmettler
Therapeut

leiden jahrelang unter ihrer Krankheit, bis der Leidensdruck zu gross wird und sie sich bei uns anmelden.» Generell seien mehr Frauen als Männer in Behandlung. Für Andrea Ebnöther steht fest, dass unter der Suchterkrankung nicht

Das Gespräch mit Suchtbetroffenen suchen

Gemäss Experten ist es essenziell, mit welcher Haltung man eine Person anspricht. Man tue dies nicht, um jemanden zu beschämen oder zu beschuldigen. Wichtig sei, dass der betroffene Elternteil nicht verurteilt werde, sondern aus Sorge angesprochen werde:

«Menschen mit Suchtproblemen erkennen ihr Problem häufig nicht als solches an. Wenn man in diesem Fall das Thema Sucht direkt anspricht, kann das kontraproduktiv sein. Aus Scham oder aufgrund anderer Gefühle kann es sein,

dass die betroffene Person das Gespräch verweigert. Deshalb geht man auf eine solche Situation besser so ein, dass man die Beobachtungen beschreibt, die man beim Kind macht. Man kann die Sorgen ansprechen, die man hat. Man muss aber nicht unbedingt die Suchtproblematik ansprechen.»

Wenn der von einer Suchterkrankung betroffene Elternteil nicht bereits von einer Fachperson unterstützt werde, könne er oder sie dazu ermutigt werden. (ip)

Hier finden Sie Unterstützung

- Für Erwachsene: Ambulante Psychiatrie und Psychotherapie Schwyz (Standorte Goldau, Pfäffikon, Einsiedeln)
- Einzel-, Paar- und Familienberatung Schwyz (Standorte Goldau und Pfäffikon)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Schwyz (Standorte Goldau und Lachen)
- gesundheit schwyz: Gesundheitsförderung und Prävention, Standort Goldau

- Kinder und Jugendliche können sich rund um die Uhr an die Angebote von www.147.ch wenden (Telefon 147, Chat, SMS und E-Mail)
- Kinder ab acht Jahren und Jugendliche finden Informationen und hilfreiche Erfahrungsberichte auf der Website: www.mamatrinkt.ch | www.papatrinkt.ch
- Auf der Website www.suchtindex.ch finden Sie Adressen und Telefonnummern von Suchtberatungsstellen Ihrer Region

nur die betroffene Person leide, sondern auch die Partnerin oder der Partner sowie die Kinder. «Das Umfeld möchte helfen, fühlt sich hilflos. Viele Angehörige berichten von einer Ohnmacht und entwickeln oft ein Kontrollverhalten.»

Konflikte, angespannte Stimmung und unberechenbare Situationen – damit seien Kinder von suchtbetroffenen Eltern fast täglich konfrontiert. Oft seien sie mit ihren Gefühlen der Angst, Scham, Schuld und Unsicherheit völlig al-

lein. Nicht selten würden sie ihre Not aus Loyalität zu den Eltern verschweigen.

«Viele Kinder werden auffällig, sind laut, vergessen ständig ihre Hausaufgaben et cetera. Dann gibt es aber auch Kinder, welche überangepasst sind. Sie lernen, nicht auf sich aufmerksam zu machen», erklärt André Barmettler, Therapeut Einzel-, Paar- und Familienberatung bei der Triplus AG Schwyz. Gerade betroffene Mädchen würden häufig versuchen, dem süchtigen Elternteil zu helfen. «Sie stellen ihre eigenen Bedürfnisse zurück und übernehmen zu Hause Verantwortung.» Ein Verhalten, welches nicht alters- und kindgerecht sei.

Betroffene Kinder brauchen Unterstützung

Doch was ist zu tun, wenn man als Onkel, Tante, Lehrerin, Nachbarin oder als Fussballtrainer ein solches Verhalten bei Kindern feststellt? «Wegschauen und schweigen wäre falsch. Je nach Situation macht es auch Sinn, sich Unterstützung von Fachpersonen, welche mit Suchtproblemen vertraut sind, zu holen.» Es sei immens wichtig, dass die Sorgen und Nöte der Kinder und Jugendlichen erkannt werden.

«Eine Vertrauensperson ausserhalb der Familie kann ein grosser Schutzfaktor für die betroffenen Kinder sein», betont André Barmettler weiter. Die Kinder brauchen gemäss dem Therapeuten verlässliche Informationen. «Oft wird in den betroffenen Familien vieles totgeschwiegen. Letztendlich muss den Kindern auch vermittelt werden, dass es nicht ihre Aufgabe ist, die Eltern zu heilen.»

Dieses Mal soll es an den Wahlen für die SP klappen

Nun hat auch die kantonale SP ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Parlamentswahlen nominiert. Zuvor hatte SP-Präsident Cédric Wermuth erklärt, weshalb die Sozialdemokratie notwendig ist.

Jürg Auf der Maur

«Wir erwarten nicht viel von euch, aber einen Sitz müsst ihr in Bern schon machen.» Unter grossem Applaus redete der Co-Präsident der SP Schweiz, Cédric Wermuth, den Schwyzer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten am Samstag in Arth ins Gewissen. Er war als prominenter Gast an die Nominationsversammlung im Schulhaus Zwyrgarten geladen.

Wermuth erklärte den rund 70 Anwesenden nicht nur die Wahlthemen, sondern auch, dass es dieses Mal mit dem Einzug ins Bundeshaus klappen wird. Die Schwyzer Sozialdemokraten sind bekanntlich seit 2015 nicht mehr in Bern vertreten. Wermuth: «Wir gewinnen diese Wahlen und werden allen zeigen, dass die Sozialdemokratie nicht tot ist, sondern eben erst beginnt.»

Diese Zuversicht teilte auch der frühere Kantonsrat und SP-Präsident Andreas Marty (Arth/Einsiedeln). Die SVP sei im Parlament in Bern mit drei Sitzen massiv übervertreten. Mit den Rücktritten von Alois Gmür (Die Mitte, Einsiedeln) und Pirmin Schwander (SVP, Lachen) würden im Nationalrat nun aber Sitze frei. Damit werde Platz für die SP geschaffen. «2019 haben uns nur zwei Prozent der Wählerstimmen gefehlt»,



Der Co-Präsident der SP Schweiz, Cédric Wermuth, sprach am Parteitag in Arth.
Bilder: Jürg Auf der Maur

hielt Marty Rückblick. Hätten 1031 Personen mehr die SP-Kandidaten unterstützt, wäre das SP-Mandat gesichert gewesen, sprach Marty der Parteibasis Mut zu.

Andreas Marty erneut Wahlkampfleiter

Für Marty, der zum SP-Wahlkampfleiter ernannt wurde, hatte dieses Ergebnis 2019 nicht zuletzt mit der damals tiefen Stimmbeteiligung zu tun. Ledig-



Sie steigen für die SP Schwyz in den Wahlkampf: (von links) Jonathan Prelicz, Carmen Muffler und Antoine Chaix für den Nationalrat, während Elisabeth Anderegg Marty zusätzlich auch für den Ständerat kandidiert.

lich 48,6 Prozent nahmen am Urnengang teil, während in den drei früheren Wahlgängen jeweils mehr als 50 Prozent den Weg an die Urne fanden.

«Heute», so Marty, «fehlt in Bern die ökologische und soziale Stimme aus dem Kanton Schwyz.» Er sei deshalb überzeugt, «dass wir es dieses Mal schaffen.»

Dass die SP den Sprung ins Bundeshaus wieder schafft, davon ist auch die Schwyzer SP-Präsidentin Karin Schwi-

ter überzeugt. Die Chancen seien gar nicht so klein, und dass am politisch rechten Rand etwa mit «Aufrecht Schwyz» neue Kräfte auftreten und der SVP Stimmen wegnehmen könnten, erhöhe die Chancen der SP nur noch mehr. «Wenn nur jeder oder jede unserer 500 Mitglieder zwei weitere Personen überzeugt, uns zu wählen, dann gewinnen wir», so Schwiter.

Die Nomination der vier Kandidierenden war denn auch nur noch eine

Formsache. Die SP tritt mit Carmen Muffler (Freienbach), Jonathan Prelicz (Arth-Goldau), Antoine Chaix (Einsiedeln) und Elisabeth Anderegg Marty (Altendorf) für den Nationalrat an, wobei Anderegg Marty gleichzeitig auch für den Ständerat kandidieren wird.

Die SP-Liste wird zudem von einer eigenen Juso-Liste unterstützt. Hier treten Lukas Achermann (Goldau), Lucy Kingsman (Freienbach), Nathalie Ruoss (Schübelbach) und Bran Picozzi (Gross) an.

SP lanciert kantonale Kaufkraft-Initiative

Der Parteivorstand holte sich von der Basis am Samstag zudem die Legitimation, mit anderen Parteien und politischen Kräften Verbindungen einzugehen. Bis jetzt habe man zwar weder mit der Mitte noch mit den Grünliberalen die Gespräche zu einem Erfolg bringen können. «Aber», so Schwiter, «unsere Türen bleiben offen.»

Befeuern soll den Schwyzer SP-Wahlkampf nicht zuletzt die Volksinitiative «Kaufkraft stärken – Prämienverbilligung auch für den Mittelstand». Diese war seit Längerem angekündigt, am Samstag wurde sie nun lanciert.